

3. Jahr.

Jüdisches

Friedrich 1

Voll'sblatt

Einzelnummer 1 B.

3. Jahr.

Rechtlich und Administration:
Währschil-Dtzen. Langgasse 24.
Man streue auch mit Nachsicht
nach und ohne Gehör an-
genommen hat aufmerksam Eine
Verleumdung zur Andenkung
wird nicht verurtheilt. Sprech-
stunden 3. Rektion täglich
von 11 bis 1 Uhr vormittags.
Eigentlich des Admitten-
Gehalts von m. b. 5 in
Währschil-Dtzen. Betrachter
verantwortlicher Revisor Dr.
Jugo Hermann in Währ-Dtzen.

Freitag, 17. VI. 1921.

Beachtung!
Verwendet bei allen sich
bietenden Gelegenheiten
nur
International-Telegramme
Inverkauft für Mähr.-Ostrau:
man Kohn & Söhne, Haupt-
st., Franz Adler, Große Gasse,
st.- und Verlagsbuchhand-
lung „Halvri“, Chetickýgasse 7.

FRICH SÜSSER,
Kassenfabrik
Schaufelwerk
MÄHR.-OSTRAU

[illegible]

Konturs.
er israel. Kultusgemeinde Mitzig ge-
Stelle eines

Verantworts

ich Korch, Schodjet Unbodel sein muß,
 September l. J. zur Befehung, Bewerker:
 schesolowatizische Staatsbürger sein,
 nördliche musikalische Kenntnisse sowie
 zügliche Stimmittel verfügen, um die
 Funktionen mit gemäßigtem Chor und
 eitung würdig ausüben zu können.
 Ist jetzzeit mit Kc 12.000 sowie freier
 mung und den üblichen Emolumenten
 erber um diesen Posten wollen im
 amt Beilagen über ihre bisherige Z
 zeugniss bis 1. Juli a. c. an die
 rstand in Wlitzky (Wäbren) einreichen
 elspesen werden nur dem Akzeptierten

Der Kultusvorstand

maschinentisch
auf diesem Gebiete.
kassetten E M A
B. Geheimtressor.
NN, DORNICH 19.
Vertreter gesucht!

für das Schuljahr 1921/22
Die Direktion der Jüdischen Volks-
schen Reformrealgymnasiums Bismarck-
wegen. Ausk. mündlich und schriftlich
die Schule für Mähren
eriert im
nen Volksblatt

Churchills Erklärung im englischen
Parlamente.

Die „Dauer Zeitung“ vom 15. d. brachte einen Bericht über die Rede, die Minister Schürst in englischen Parlamenten über die Verhältnisse in Mesopotamien und Palästina gehalten hat. Der Bericht merkt ausführlich den Vorfall über die Errichtung eines unabhängigen arabischen Staates in Mesopotamien, wird aber ungenauer in seinem Theile, der Palästina und die Juden betrifft. Wir halten es uns vor, wenn uns die authentische Mittheilung aus London zukommt, davon zu berichten.

Cleveland entscheidet gegen Mac.

Londor 8. Juni. Die amerikanische jüdische Jahreskonferenz (Convention) in Cleveland lehnte das Vertrauensvotum für Mack mit 153 gegen 71 Stimmen ab. Die gesamte amerikanische Leitung einschließlich Mack, Brandeis, Stefan Wize, de Haas hat demissioniert.

Die neue amerikanische Exekutive.

In der Schlußsitzung der amerikanischen Konvention wurde eine Resolution der bedingungslosen Unterstützung des Keren Hajessod durch die amerikanischen Zionisten angenommen. Prof. Weizmann hielt eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß nun alle amerikanischen Zionisten mitarbeiten würden. Die Konferenz nahm auch eine Resolution an, die das Bedauern über den Rücktritt Brandeis und Mac's aussprach. In die neue amerikanische Exekutive wurden gewählt: Peter Schweizer, Louis Lepsky, Abraham Goldberg, Ludge Rosenblatt, Canheim und Robinsohn. Das Präsidium blieb vorläufig unbesetzt. In das große zionistische Aktionskomitee werden entsendet: Morris Rottenberg, Rosenblatt, Schulmann, Schweizer und Robinsohn.

Eine Anfrage im Unterhaus.

3. B. 3. Am Unterhais stellte Mr. Macdon (Mittepartei) an den Kolonialminister die Anfrage, ob die Regierung Palästina die Einwanderung verboten hat und ob dieses Verbot mit den Vergängen in Tassa zu sammenhängt. Der Interpellant führte aus, daß die Folgen einer solchen Einwanderung für die jüdische Auswanderung von den jüdischen Arbeitern einschneidend werden, die aus der Ukraine, Polen und Litauen auswandern und zu großen Teilen schon unterwegs sind. Die jüngste Kommission und der jüdische Nationalrat von Palästina haben dagegen protestiert, insbesondere auf gegen die Zurückhaltung des Dampfers „Garviala“. Der Interpellant stellt die Frage, ob der Kolonialminister mit Rücksicht auf die Härte dieser Tatsachen Schritte unternehmen das Einwanderungsverbot rückgängig zu machen.

Hier den Kolonialminister antwortete Unterstaatssekretär Wozze. Er erklärte, daß ihm die Verhältnisse bekannt seien, und daß die Darstellung des Interpellanten richtig ist. Die Frage der künftigen Einwanderung nach Palästina sei einer sorgfältigen Erwägung der Regierung im Einklang mit dem Vorkommisrat für Palästina unterzogen.

Herren Gesellschaft.

Tausend jüdische Organisationen New
Yorks für den Keren Hajesed.

Aus New York wird berichtet: Ende 1000 Männer und Frauen, welche ungefähr die Gleichzahl der jüdischen Organisationen der Stadt New York repräsentieren, versammelten sich am 15. Juni zu einer Konferenz unter dem Vorsitz von Judah S. Fish, dem Großmeister des Ordens „Sons of Zion“. Die Konferenz war die Antwort der New Yorker Jüdischaft auf den Aufruf Dr. Weissmanns zur Förderung der Aeren Sagesse-Mission.

Weizmann wurde mit großen Elationen
empfangen. In seinem Vortrat liest er mit Be-

zung auf die Vorgänge in Tassa, daß jetzt der Zustand der Not proklamiert werden muß. Er fordert, daß die G. g. der Welt reg. ni. at. on bis zum nächsten Jahrestag den Zinsbefreiung stellen. Außer Weismann sprachen noch Wirsching, Levin und Wessinghoff. Josef Baronow machte einen lebhaften Appell für den Keren Schofod und hatte einen beispiellosen Erfolg. Auf der Stelle wurden 600 000 Dollar geschneit. Es wurde mitgeteilt, daß die Gesamtheit der Zeichnungen für den Keren Schofod nunmehr drei Millionen Dollars überschreiten.

Die Konferenz, welche Vertreter aller Vor-

Keren Sajessod in Amerika.

Dr. Reeser, Saksch=Stiftung ist in amerika
zu sein. Derzeit in völlig durchgedrungen. Die
Zionistische Delegation wurde in New York
Zionisten, die sie bestrafen, mit dem höchsten Ethio-
asmus empfangen. Ueberwältigend gestaltete sich
der Besuch in Chicago, wo Dr. Weismann
durch Strafenmühen von etwa 50000 Bes-
sonen geübt wurde; weitere 50000 Personen
liberten als Zuhörer. Er liess. Bei dem
Bankett, zu den 50000 - voll r für die Auf-
baufonds spendet. In New York fand eine
Konferenz von 1000 jüdischen Organisatoren
aus dem Strate New York unter Vorst. des
Richters E. Strahl. Es ist, in welcher Samuel
Untermayer, der Vorsitzende des Board of
Trustees für den Reeser Sakschod in Amerika,
sich als langjähriger Zionist erklärte. Die Kon-
ferenz, an der Vertreter der Orthodoxie, des
Misrahi und der Arbeiterpartei für den Reeser
Sakschod eintraten, genehmigte die von
Richter Rosenblatt vorgeschlagenen Resolutio-
nen. Für den Reeser Sakschod wurden sofort
600.000 Dollar gesammelt. Richter Rosenblatt
legte die New Yorker Stadtratswürde nieder,
um sich völlig der Arbeit für den Reeser Sa-
schod zu widmen. Auch die Tagung der „Lega-
tion Abraham“ nahm eine Resolution zu-
gunsten des Reeser Sakschod an und beauftragte
die einzelnen Legaten, sich für Palästina einzusetzen.

Allen Hays in Gibraltar.

Nach einer Mittheilung der „Zeitung de Gibraltar“ hielt Dr. Benzon, der Delegierte des Rees an Hase sod (Pflastina-Grundfonds) in der Schrägen Schule von Gibraltar einen Vortrag. Robbier Dr. Elmad sagte alle n. v. wertvolle Unterstützung z. Den Voris führte der Präsident der P. n. lichen Gemeinde Gibraltar Herr J. L. Leun, welcher die Bildung eines „Agenten Volkscomitees“ vorschlug.

e Wiener Rabbiner für Baläjtine

Der Rabbinerverband in Wien hat in seiner
Tagung am 6. d. M. einstimmig beschlossen, die
den B. Schlut. gesagt: „In Hohenheim wird
mit einer in gleichem Sinne gehaltenen Ver-
sammlung des Deutschen Rabbinerverbandes
ersärlar der Rabbinerverband in Wien es für
eine unerlässliche Aufgabe des (einigen) Zu-
kuns, den Arab. u. mes. jüdischen Heiligtümern
in Palestina vollständig zu werden.“

Der Wiener Raubmordverbrechen hat durch
seine Gräueltaten in der Thatlichkeit

Das Problem des Ostens.

London, 10 June 1921.

Die englische Presse hat mit einer heraus-
aufrückenden Deutlichkeit die Absicht der eng-
lischen Regierg im Nahen Osten in den Mit-
telpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit ge-
bracht. Täglich erscheinen Artikel in der eng-
lischen Presse, die erkennen lassen, daß sich die
englische Regierung mit allen möglichen poli-
tischen Stellen des Landes berüht, der insig-
nificanten Haltung zu den Fragen des Orients in
Verbindung hält. In den letzten Tagen sind
den immer neue Beratungen statt um die Er-
klärung der Regierung endgültig gekommen. Lord
Churchill am 14. anlässlich der Vorlegung
des Budgets des Colonialministers im Parlament
seine langverwachtete Erklärung über die
Politik im Orient abgibt.

Monk George hält sich aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Besitz Ceypern auf und hat gestern dorthin eine Ministerkonferenz einberufen, um besonders die Situation im Nahen Osten zu behandeln. An der Konferenz nahm, unter anderen, neben den Ministern des Aeußeren, auch Sir Alfred Monk teil. Es heisst, daß keine neue Entscheidung gefällt wurde, daß aber die Situation gründlich besprochen und alle Möglichkeiten der Enttastung untersucht wurden. Soweit es sich um die Haltung Englands im Kampf der Götzen und Remaksten handelt, sei noch kein Beschluß gefaßt worden, der von der bisherig Neutralität abführt, aber es wird darauf hingewiesen, daß die Entscheidung zu einer solchen Aenderung des Standpunktes führen kann.

Der Daily Telegraph gibt als Erklärung zu dieser Meldung einen Uebersicht über das Problem im Osten an. Der Redakteur eines diplomatischen Korrespondenten, in dem unterstrichen wird, daß Frankreich und Italien sich von der Verantwortlichkeit an den thüringischen, welchen Einflußbüßen in Kleinasien auf Grund der Rücknahme auf Argos, nicht zurückziehen können, ohne auch das Recht zu verwerfen, eine Berücksichtigung der für sie sprechenden Interessen zu verlangen, die ich auf den allerdings noch nicht ratifizierten türkischen Frieden vertrauen. In Zusammenhang damit, schreibt der diplomatische Korrespondent, daß mit Rücksicht auf die Anforderungen an bestimmten Stellen. Die Verleugnung der Balfour-Deklaration in Bezug auf das jüdische nationale Heim in Palästina geführt wird, der Brief des Präsidenten Harding von Bedeutung ist, den er anlässlich der Beerdigung Dr. Weizmanns in Washington geschrieben hat. Der Hinweis zeigt, daß es für die englische Politik auch sehr wohl nicht ohne Bedeutung ist, daß Amerika seine Sympathien für den Zionismus betone. Da die jüdische Organisation Amicolas nach der Tagung von Amiens wieder vollkommen geschlossen hinter Dr. Weizmann und die jüdische Bewegung steht, wird sich die Rücknahme auf Amerika wohl bewenden mit der wieder zum Nächst einer englischen Einführung der auf die Balfour-Deklaration gestützten Politik setzen machen.

Was erwartet die Welt vom Zionismus?

Begrüßungsrede für Dr. Weismann.

Von Moritz Weismann, Premierminister von Kanada.

Die folgende Rede hielt der kanadische Ministerpräsident bei dem offiziellen Empfangsbankett für die jüdische Delegation.

Es ist mir eine fröhliche Aufgabe, einen in drei Weltteilen so berühmten Mann wie es Herr Dr. Weismann ist in der Hauptstadt Kanadas begrüßen zu können. Seiner wissenschaftlichen Ruf hat ihn nur insoweit treffen, um zu sagen, daß wir nur wenigen Menschen in solchem Maße zu Dank verpflichtet sind, wie Herrn Dr. Weismann, da er es verstanden hat, die Wissenschaft dem Kriegsdienst zu machen. Nicht minder berühmt aber ist er da, wo es sich um die Weisheit des Friedens handelt, und wir beglücken ihn heute als Gruppenführer der jüdischen Weltorganisation.

Ich bethe keine genaue Kenntnis der Sache, in welcher Dr. Weismann zu uns kommt; doch indem ich ihm aufs herzlichste willkommen, darf ich vielleicht einige Bemerkungen zur Frage der Politik, für die er Sympathie und Unterstützung zu gewinnen sucht, machen. Ich bin nicht in der Lage, mich mit praktischen Anregungen an der Diskussion über die politischen Methoden des Zionismus zu beteiligen. Ich kann nur allgemein sagen, daß der Zionismus sich glücklich machen darf, nun da er sich zu einem letzten großen Unternehmen anstellt, der Verwirklichung aller Hoffnungen, die er der Träger eines großen Ideals ist. Es ist eines nationalen Heims, eines Heimatlandes, das muß unbedingt Begeisterung und Aufmerksamkeit hervorrufen, und die große Trennung von Zion verdrängt eher den Appell an das jüdische Volk, als daß er ihn schwächt. Welcher Appell aber könnte von größerer Wirkung sein, als der hohe Ruf zur Rückkehr? Das jüdische Volk hat Palästina von jeher als seine geistige Hoffnung betrachtet; nun soll der Schicksalort und die Schutzstätte des jüdischen Volks werden. Welche heilige Rolle hat der jüdische Geist in der Weltgeschichte gespielt! Bedenken wir Griechenland, unsere Auffassung vom Schönen, Rom und die Rechtsgrundlagen, so verdanken wir Palästina die Religion, die den Grundstein unserer weltlichen Zivilisation bildet. Sinai ist ein jüdischer Berg; Seder und Rosh ha-Rissegel sind es gleichfalls.

Seine höchste Berechtigung findet der Zionismus jedoch in dem einen, in diesem kostbaren Weltverhältnis. Es ist dies eine Verantwortung, die, was die Judenheit zum Wohle und zum Fortschritt der Welt noch beibringen dürfte. Nach einer neuen Jahrtausende dauernden Vertreibung und Unterdrückung und nach mehr oder minder Unterdrückung, was dürfen wir nicht alles von dem jüdischen Genius einer begabten Rasse erwarten? Gesehen wie der Jude gewesen ist, hat er noch reiches Leben in den Diensten der Menschheit gestiftet, und wenn erst das Erwachen seines nationalen Selbstbewusstseins durch Schaffung eines nationalen Heims ihm seine persönliche Freiheit und seine Selbstachtung nicht nur in Palästina, sondern auch in jedem anderen Lande gesichert werden werden, wird er die Welt durch die Erregung seiner Energie und seines Geistes bereichern.

Es ist so leicht es mir, eine glückliche Vorbereitung, daß dieser große Versuch der Wiederherstellung auf eigener Scholle unter der Flagge Englands geschehen soll. Das ist ein großer Schritt, und aus unserem eigenen Willen zur Nation dürfen auch Sie, glaube ich, Hoffnung und Mut schöpfen. Die Verhältnisse sind zwar nicht die gleichen, doch im Wesen und im Geist sind sie nicht so sehr. Während unter Jahrhunderten nur ein zerstreutes Volk in der einen Hälfte des Kontinents unter dem Schutz des Mutterlandes ständig heran durch Veranlagung haben, ist die große Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in ein Stadium gelangt, wo sie als eine Einheit einer großen Gemeinschaft ihren Platz unter den Nationen der Welt behaupten können. Es gibt noch einen Vergleich, der Sie in die richtige Richtung weisen dürfte. Der Jude ist zu weit nicht die einzige Stammesart in Palästina, wie es wahrlich auch niemals sein wird. Wir sind ebenfalls nicht alle gleicher Abstammung. Durch Mischung von Völkern, die in dem jüdischen Volkstum eine große Rolle spielen, ist die jüdische Rasse zu einer großen gemacht. In der Entwicklung haben unsere jüdischen Mitbürger nicht weniger beigetragen.

Wir haben für den Juden in Palästina noch eine andere Mission vor. Trotz seiner anerkennenswerten Verdienste ist der jüdische

Weltorganisation anzuweisen, ist der Jude ein Kind des Ostens. Die Welt wächst nunmehr heran und beständig auf, und es ist Palästina hinaus liegen seine Ähren, die von Millionen von Menschen aller Kulturen und aller Rassen bewohnt sind. Wie soll der Osten sie verstehen lernen? In Indien hat man gerade einen Versuch gemacht, eine Regierung nach westlichen Prinzipien einzuführen. Wäre es nicht möglich, daß die Judenheit, die England einen in der großen Welt zu nennen gegeben hat, nun die Welt verwandelt zum Orient, aber in gute Beziehungen zum Westen stellt, wäre es nicht möglich, daß sie die Vermittlerrolle zwischen beiden spielen könnte?

Doch ist dies nicht die Grenze der Dienste, welche die Judenheit der Welt zu leisten vermag. Der Jude gehört seither und gehört auch noch zu den Vägern jeglicher Nation der Erde. Er sollte — ich glaube sogar, er muß — wenn er sein nationales Heim begründen will, von einem Weltgesetz gebunden sein, nicht nur zu seiner eigenen Rasse, sondern auch zu den Angehörigen jeder anderen Nation. Wäre es ein zu hohes Ziel, die Brüderlichkeit unter der gesamten Menschheit wirklich zu fördern? Kann man von einem außerordentlichen Volk weniger erwarten?

Zionismus in Bulgarien.

Von Alexander Goldstein.

Das jüdische Bulgarien hat im Jahr 1900 8000 Juden und 4000 Zigeuner. Die jüdische Bevölkerung ist in der Provinz Thracien am stärksten konzentriert. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zählt den Schefel der Nation zu. In der Provinz Thracien sind die jüdischen Gemeinden in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Die Hauptursache der Stärke der jüdischen Organisation in Bulgarien ist die große Zahl der jüdischen Bevölkerung in der Provinz Thracien. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Der zweite Teil des Planes, den die jüdische Weltorganisation in Bulgarien verfolgt, ist die Schaffung einer jüdischen Gemeinde in der Provinz Thracien.

von größter Wichtigkeit, wenn in Jerusalem, Bagdad oder Wien ein Zentralbüro bestünde, welches Auskunft über Verhältnisse, Verhältnisse usw. für das jüdische Volk zu geben könnte. Dies wäre ein großer Fortschritt.

Was die jüdische Weltorganisation angeht, so gibt es in jeder Stadt jüdische Organisationen, die in der Regel sehr klein sind. Die jüdische Weltorganisation in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Um den Geist der jüdischen Weltorganisation zu fördern, ist die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Die Pläne Ruthenbergs.

Mitteilungen der „Times“.

In einem Artikel der „Times“ über die jüdische Weltorganisation in Bulgarien wird berichtet, daß die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist.

Ueber die Pläne der jüdischen Weltorganisation in Bulgarien wird berichtet, daß die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Der Plan, den die jüdische Weltorganisation in Bulgarien verfolgt, ist die Schaffung einer jüdischen Gemeinde in der Provinz Thracien. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Der zweite Teil des Planes, den die jüdische Weltorganisation in Bulgarien verfolgt, ist die Schaffung einer jüdischen Gemeinde in der Provinz Thracien. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Andere Bemerkungen und Pläne sind in Vorbereitung, so die Wiederherstellung des jüdischen Heims in Palästina. Die jüdische Weltorganisation in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Herr Ruthenberg sagt vor, daß die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Nach Jaffa.

Die Wiederherstellung Palästinas durch das jüdische Volk beginnt in einer Welt, die nach einer vorangegangenen Epoche, in der die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

In Jaffa sind am ersten Sonntag im Monat jüdische Menschen, die jüdische Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden. Die jüdische Bevölkerung in Bulgarien ist in der Regel sehr klein. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Ihre Bemerkungen sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Sie rechnen sich auf dem beherrschenden Palästina des jüdischen Volkes und an der Möglichkeit, in der jüdischen Weltorganisation in Bulgarien in der Regel sehr klein ist. Es gibt nur zwei größere Gemeinden, die sich in der Provinz Thracien befinden.

Vorbereitung" und Aufbe-
 reitung" (contes) für die Rückkehr nach
 1) Vorbereitung des dñs et de la
 pontales du ch Reeroite, die an der
 und im Wadi Gerfa (Jabal) er-
 halten, aber ihre Auszubildung
 tigen rökht den Entwurfung a
 oder niemand etwas fñh
 re Rutenberg sch ägt vor, i
 in vorbereiten Aufbehalten von
 teren, von zu prästien und ameri-
 kulturen zu Liten und ameri-
 n unterfñh n wären die
 theit n zu bedä tigen E
 g vor, auch den W
 aus tñn in Plä-
 bi, wie viele andere, die der E
 Heilstellung wñfñh
 zu zwñh n zu er
 den. Es ist
 für seinen Plan
 gefäßt worden
 jñfñh die Organisa-
 ng. Da lebñ
 g werden au-
 g.

Nach Jaffa.
Wiederbeileidung Salassinas durch
die beginnt in einer Welt der
totang-igenen Ep die so wiesam
Arbeit unter flarten freigerichtes
Erb. Eben erst liegt ein Weltkrieg
g, und auch jetzt noch wird die Welt
er zur Ruhe kommen. Staaten und
s leichter als je geseigt, aus Schwert
und larten Wunden mit blutigen Ge-
hend zu verleben. Die ganze Welt
von gewalttätiger Geimung, aus
der bewohnten Erde, auch aus den
er flärkten Gro m die hohen wie von
Anseinerdersehung der Völler und
Da mußten wir ermaßen, daß die
lung Salassinas durch das jüdische
t ohne Schwierigkeiten und Abnue-
sich gehen konnte. Die Ereignisse in
den gezeigt, daß wir mit sol ein heraus
Zwischenfällen rechnen müssen, und
Politik der realistischen Ange-
des jüdischen Volkes mit ihnen rebe

vergelten, um ersten Anlaß zu geben. Noch ist die Ursache nicht ganz so klar, wie wir wissen, daß Arbeiter vornehmlich ganz unvorbereitet das jüdische Verbrechen überfallen, jüdisches Leben, jüdisches Eigentum vernichtet haben, die jüdische Kleinfabrik zerstört, die jüdischen Arbeiter nicht berührt worden. Die jüdische Arbeiterklasse ist in der Regel nicht so gefährdet, wie die jüdische Kleinfabrik. Die jüdische Arbeiterklasse ist in der Regel nicht so gefährdet, wie die jüdische Kleinfabrik. Die jüdische Arbeiterklasse ist in der Regel nicht so gefährdet, wie die jüdische Kleinfabrik.

iger Elemente des Judentums
 der und auch einige Infragege-
 setzte Ziertheilssachen für sich ge-
 ben. Es ist un wahr, daß die An-
 gewandtheit der jüdischen Einwande-
 rer den Indentruß sind die Be-
 anie des schätzlichen jüdischen Zü-
 gen den Schrit von Verlaß anzu-
 fügen Einwanderung widerstren-
 brücke Masse der kleinen Land-
 schaften, die unter dem Druck der
 schlicher, der in den Städten über-
 s, senken. Und Ash aus der
 anderen, der Bithiden, er
 anderen erwarten viele von der
 vanderung Steigerung aller Werte
 und Wohlstand. Es ist ein
 nationalitätlich gefährter (unherren-
 schaftlicher die von der begannen
 ung positiver, sozial und wirtschaft-
 gung ihrer bisherigen Position
 Es sind dies die Kreise, denen im
 Geld angelassen ist, teils von der
 von der anderen Seite. Immer-
 des Anstehen der Konjunktur
 Es diese Kreise, die mit Hilfe aller
 Entstehung des jüdischen Volkstums
 teiten in den Weg zu legen haben
 Ihre Bemühungen sind von einem
 Schatzern verursacht. Sie werden
 dem beherrschenden Volkstums des
 schen Volkes und an der Spitze mit
 des englische Volk an der einmal ange-
 der Welt. Nichts hat ihnen ge-
 schenkt, der man kann sich nicht
 nicht Törration. Und doch hat
 schützten können. Und doch hat

eingewillt in Afrika hat die englische Regierung von neuem die feste Zusage gegeben, daß sie an ihrer bisherigen Politik festhalte. Auch die „Times“ stimmen noch das magge-
bende Wort der politischen Meinung Eng-
lands, hat das Festhalten an der bisherigen
Politik nicht als unvertretbar hingestellt.
Der Doctorminister von Palästina, Sir He-
bert Samuel, hat für kurze Zeit die Einwande-
rung nach Palästina gehemmt, um Maßnahmen
zu treffen, die eine Wiederehr der jaffaer
Vorgänge unmöglich machen. Sir Herbert Sa-
muel dürfte eingesehen haben, daß seine bisherige
Politik durch Vertrauen und Entgegen-
kommen auch gegenüber den radikalsten Elemen-
ten der Araber eine völlige Verwässerung jent-
licher Strömungen des Landes herbeiführen,
einer gewissen Korrektur bedarf, und daß eine
strengere Behandlung gewisser radikaler Grup-
pen sich als notwendig erwiesen hat. Wir alle
würden lieber eine Fortsetzung der echt jüdischen
Politik der Milde und Verwässerung gesehen ha-
ben; sie darf jedoch nicht soweit gehen, daß da-
durch jüdisches Leben und jüdisches Eigentum ge-
fährdet ist. Auf der anderen Seite sind wir
sehr davon, die Grandslinien von Recht und
Gerechtigkeit verlassen zu wollen, die wir den
Arabern und allen anderen Bevölkerungszeilen
Palästinas schulden. Nicht das wenigste Recht
soll ihnen genommen werden, daß ihnen zusteht.
Das jüdische Palästina wird nicht auf Unrecht
aufgebaut werden, aber es wird auf keine Ge-
walttat basieren.

Das jüdische Volk aber wird gerade aus den Ereignissen in Jassa die Lehre ziehen, daß das jüdische Volksthum nur dann wirklich gelobt ist, wenn es gelingt, in kürzester Zeit eine große jüdische Einwanderernge ins Land zu bringen und im Lande zu halten, um in absehbarer Zeit die Majorität im Lande zu erwerben. Wir haben die Menschen, die diesem Ziel zustreben; ungeschälte Juden warten in der ganzen Welt darauf, im Lande der Väter Arbeit und Brod zu finden. Wir haben die Menschen, geben wir die Mittel. Sehen wir das jüdische Kapital in Bewegung, auf daß es in Palestina Arbeit schaaffe. Wir brauchen das private Kapital und die Initiative des Kaplaltstums; wir brauchen auch das öffentliche Kapital in Form eines großen jüdischen Volksthumes, der überell grundlegend und fördernd eingestift. Der große jüdische Volksthum ist der Keren Hajesod. Wie lange haben wir nach dem großen Erfolg von San Remo gezögert, die Mittel bereitzustellen, die zur Schaffung der jüdischen Majorität im Lande notwendig sind. Hätten wir es sogleich ermöglicht, daß eine große Menge von Juden ins Land strömten, hätten wir sofort genügend öffentliches und privates Kapital bereitgestellt, so wäre der Eindruck auch auf die Gegner unter den Arabern überwältigend gewesen. Das all u lange Zögern und Zaudern, die inneren Strickigkeiten, die allzu lange Zurückhaltung des jüdischen Reichthums in der eine oder anderen Form haben unsere Gegner ermutigt und sie glauben gemacht, daß ein tüntes Antennen aus vollends der Zeit benehmt werde. Wenn jetzt der traurige Mittag zur Unstz werden sollte, dem Keren Hajesod neue entloßene Mitarbeiter, neue große Mitarbeiter zuzuführen dann wird auch der Werseruf von Jassa ein Bedrud gewesen sein. C. A.

Nahum Sotolow über die Ereignisse in Palästina.

Nahum Sotolow, der zweite Präsident der zionistischen Weltorganisation, welcher kurz nach den Ereignissen in Jaffa aus Palästina nach Europa zurückgekehrt ist, befindet sich zurzeit in Paris, um die französische Regierung über die Ereignisse in Palästina und die wahren Ursachen der arabischen Ueberfälle auf die Juden aufzuklären. Empfangend den Pariser Korrespondenten des „Londoner „Zeit“, dem er über die durch die Ereignisse in Palästina geschaffene Lage folgende Mittheilungen machte:

„Die letzten Ueberfälle der Araber, welche in der gesamten Judenheit tiefe Trauer hervorgerufen haben, sind die Frucht einer verbrecherischen Agitation, welche in der allerletzten Zeit einen besonders scharfen Charakter angenommen hat. Wir wollen diese Ereignisse als beendet ansehen und müssen dazu schauen, daß sie nicht mehr wiederholten. Dafür werden an nützigen Maßnahmen getroffen werden. Mein Aufenthalt in Palästina aber hat mich noch einmal überzeugt, daß die zionistische Weltorganisation unverzüglich eine bestimmte Richtlinie für unsere arabischen Politik ausarbeiten, daß sie, ferner die Verhältnisse in Palästina entwickeln und den Schutz im Lande organisieren muß.“

Auf die Frage des Interviewers antwortete Sotolow: Wie Sie wissen, ist die Emigration für einige Wochen stillge-

Die englische Regierung glaubt, daß es in kurzer Zeit, wenn die Gemüter sich ein wenig beruhigt haben, wieder möglich sein wird, dem Einwanderungsstrom nach Palästina freien Lauf zu lassen, jedoch nach einem anderen System. Denn sie ist der Ansicht, daß bisher der Zustrom von Chäluzim nicht rationell genug war. Nur allmählich wird die Einwanderung das werden können, was sie nach dem Willen der Juden schon sein soll. Bisher sind etwa 10.000 Chäluzim ins Land gekommen. Etwa 2500 werden zeitweilig von der Regierung beschäftigt. Was wird jedoch geschehen, wenn die Regierung aufhört, diese Chäluzim zu beschäftigen? Wir müssen ein für allemal der Regierung beweisen, daß wir fähig sind, Arbeit für die Chäluzim zu schaffen, und darauf muß unsere ganze Energie gerichtet sein. Wir müssen unverzüglich an den Häuserbau schreiten. Danach ist große Nachfrage. Mit einem Worte: Man muß der englischen Regierung beweisen, daß wir fähig sind, praktisch zu arbeiten. Das jüdische Volk muß genügende Kapitalien für das große Unternehmen schaffen. Grund und Boden ist vorläufig genug da, man muß jetzt bauen. Die Chäluzim müssen eine Grundlage haben, um ihre Arbeitsfähigkeit zur Geltung zu bringen. Vorläufig sind die Mittel nicht da. . . Wir haben aber das Vertrauen, daß uns das jüdische Volk die nötigen Kapitalien schaffen wird. Meiner

Meinung nach ist im gegenwärtigen Moment die Kapitalsfrage die Hauptfrage.“

Auf die Frage des Korrespondenten, ob nach der Meinung Sotolows die künftige Sicherkeitsarmee eine gemischte Miliz aus arabischen und jüdischen Elementen oder bloß eine solche aus jüdischen sein sollte, erwidert Sotolow: Das ist eine große und ernste Frage. Wir müssen eine gewisse organisierte Macht im Lande haben, um das nationale Heim auf loyale Weise zu schützen, unter der Aufsicht der Mandatsregierung. Ich hoffe, daß wir das erreichen werden; auch dafür müssen wir große Opfer zu bringen bereit sein.

Zum Schluß fragte der Interviewer: Wie denkt die jüdische Bevölkerung in Palästina über den High Commissioner und sein Verhältnis zu den Arabern?

Sotolow antwortete: Die jüdische Bevölkerung von Palästina wünscht den High Commissioner fester, energischer zu sehen, aber die Regierung will lieber den Weg der Vorsicht und Evolution beschreiten. Ueberhaupt ist der gegenwärtige Moment sehr ungünstig für eine Politik der Faust. Man muß mit dem neuen Geist der Freiheit rechnen, welcher die ganze Welt durchweht, und besonders mit der arabischen Autonomiebewegung, welche in der letzten Zeit in Palästina beträchtliche Dimensionen angenommen hat.

Palästinenflüchtige Industrien.

(Von Akiba Kason ex.)

Der folgende Artikel ist der N. 172 der „Sagrez“ (Jerusalem) ent-

Entwicklung von Industrie in Palästina zu-
sehen. Können sich hierbei hauptsächlich auf den
Mangel an Rohstoffen und Feinmaterialien in
Palästina stützen? Sie scheinen sich bei den auch
die bisherigen Versuche und meinen, daß man
ohne Rohstoffe gar nicht zu Werke kommen kann
und Feinmaterialien beschaffen können. Ich
hier auf die verschiedenen Industrie- und Manu-
facturen in Palästina hinweisen, die sich aus
der Landwirtschaft heraus entwickeln können.

1. Alkohol. In den letzten Jahren hat
Alkohol als Rohmaterial eine große Bedeu-
tung gewonnen. Die Nachbargebiete liefern
nicht mehr aus, um den Bedarf der Welt.
Rohmaterialien zu decken, weshalb man in
Alkohol einen Ersatz sucht. Eine bestimmte In-
dustrie muß sich auf die vorhandenen, der In-
dustrie anheimfallenden Rohstoffe stützen. Es wird
Zweifel, daß die Weltwirtschaft nicht in
Bereits jetzt das Angebot übersteigt. Wir
müssen alle Kräfte anspannen, um in England und
auch außerhalb Englands die Alkoholindustrie
zu fördern. Alkohol dient der Industrie seit 19
Jahren. Er kommt aber infolge der Dele-
gation mit dem Erdöl nicht konkurrieren. Der
Alkohol wird meistens aus Rastoffeln, Getreide
und sonstigen Getreidearten gewonnen. In
Getreidearten werden sämtliche aus Palästina
ausgeführt und dienen in Europa zur Zu-
berereitung von Alkohol. Sieh in wie in Betrach-
tung für eine Menge Arbeiter in den europä-
ischen Fabriken bei der Alkoholverfertigung be-
schäftigt sind, wieviel Fracht dabei vergeb-
et wird, wieviel Lohn bei der Arbeiter-
führung des Alkohols zahlen, sowie die Dividen-
den, die Kapitalisten dabei verdienen, so wie

[illegible]

ten, daß diese Industrie in Palästina im höchsten Grade gedeihen kann. Die Versuchung ist groß, vom Nationalfond aus, und Dr. Schabert stellt sich, als bereits die Versuchung alle Entwürfe zu denken und sogar noch einen Ueberflüssig zu erachten. Dabei war der Versuch nur in sehr geringem Umfange erfolgt. Nur Pflanzungen, die in Palästina nicht wachsen, wurden zu diesem Zweck verwendet. Wenn der Nationalfond die den Versuch in größerem Maßstab so zu setzen würde, wäre er jetzt imstande, bereits ein größeres Maß an Chalmur bei dieser Industrie zu beschäftigen.

3. Seifenindustrie. Die Seifenfabrikanten, „Mish“ und „Sabim“, haben einen Ort, der jetzt fertig, während die Zellen in diesen Einrichtungen noch im Entstehen sind. An Rohmaterialien fehlt es bekanntlich für diese Industrie in Palästina nicht. Sieben befindet sich nur ein großer Acker, aber die Seifenfabrikanten in Gairo und Akko arbeiten auch mit diesen Ackerfrüchten, und trotzdem sind sie in der Lage, mit Seifen sogar in Palästina zu konkurrieren.

4. Seidenindustrie. Auch mit Seiden haben wir Versuche gemacht, die gelungen sind. Im Nisch-Binah bestand eine Fabrik, die als Leerdienst eingebracht ist. Ganze Wälder von Maulbeerbäumen wuchsen um Nisch-Binah, die ebenfalls zugrunde gegangen sind. Über einige Kilometer nördlicher, in Lebanon, sind hunderte von Albern mit der Pflanzung der Seidenpflanze und Seidenindustrie beschäftigt. Auch dieser Versuch wurde zuerst in Galiläa unternommen, wo es keine Wege gab, wo man die Maschinen nur mit festem Kammeln beschaffen konnte. Die Kolonisten konnten die Rohstoffe nur schwer beschaffen; jetzt aber, wo der Verkehr sich verbessert hat, wo viele Chaussees und Eisenbahnen gebaut sind, wird die Seidenindustrie in Palästina im höchsten Grade gedeihen können.

5. **Zuckerindustrie.** Sowohl die Zuckerrübe wie das Zuckerrohr gedeihen in Palästina vorzüglich. Es fehlt nur an Kapital und Energie, um die Zuckerindustrie zu entwickeln. Aus den Abfällen der Zuckerindustrie wird übrigens auch Mädel gewonnen.

6. **Tabakindustrie.** In Antiochia, im Libanon und in Mesopotamien sind unzählige Gärten mit der Anzucht von Zigarren und Zigaretten beschäftigt. Palästina hat in den letzten Jahre circa 300.000 Kilo Tabak verbraucht. Da die Versuche mit den Tabakpflanzungen ergeben haben, daß die Tabakpflanze in Palästina ausgezeichnet gedeiht, so steht nichts im Wege, daß diese Industrie Beschäftigung für viele Einwanderer bieten würde.

In Ergänzung zu obigem Artikel erwähnt ein anderer Ingenieur noch folgende Industrien, die in Palästina gute Ausichten haben: 1. Weinische Pflanzen, wie die Johannisbeere, Stachelbeere und viele andere, die in Palästina gut gedeihen und während des Krieges von der türkischen und deutschen Armee benutzt worden sind. Weitere Medizinalpflanzen eingeführt werden. 2. Die Stärkelustige, 3. Konerven aller Art 4. Baumwolle, 5. Anbau von Papirus und ähnliche. Ferner die Industrie, die mit dem besten Mehl und feinen Weizenmehl hergestellt sind. Dann die Metallindustrie, d. h. 3. B.

Arbeiten beschäftigt, obwohl der reich-
liche noch Metalle vorhanden sind. Auch Ita-
lien hat eine reiche Maschinen- und Auto-
industrie, obwohl es dort ebenfalls mehr
als noch Metalle gibt.

Inland.

Jüdische Fürsorgezentrale

Die Emigrationscommission der Jüdischen Fürsorgezentrale teilt mit, dass laut: soeben empfangener Konsultationsvorarbeiten Gesuche um das Erlaubnis des Auswanderns von folgenden Personen an der Hand zu sein müssen:

1. Eitzengrunds, ausgeherrschaft von der B. im jetzigen Wohnort
2. Eine antike B. Stütze, wie lang
3. Gesundheit in seinen jetzigen Wohnort
4. Obhut ist.
5. Von ng sein.
6. Heimat sein.
7. Gesundheitseignungs.
8. Gehörts- oder Taufschein.

Außerdem sind wie stets die Eltern, Ehepartner der Verwandten in Amerika mitzubringen und ein ordnungsgemäß ausgestelltes Pass. Personen, die die Absicht haben, nach Amerika zu reisen, werden aufmerksam gemacht, dass sie sich, wenn sie nicht alle diese Dokumente haben und nach Prag um das Erlaubnis, mündliche Kosten vermindern.

Einsicht in die Wählerlisten.

hiesiger (bis zum 15. Juni) das 21. Lebensjahr erreicht haben und vom 15. März d. Z. gerechnet ein Monate in einer Gemeinde wohnen, haben, ferner die noch in die Wählerliste ihrer Gemeinde aufgenommen sind, das Wahlrecht in den Jahren vom 15. bis 22. Juni d. Z. zu reklamieren, und hat jeder Wähler das Recht, in die aufliegenden Wählerlisten Einsicht zu nehmen.

Ins der Chronik der jüdischen
Gasse.

Die Lage der jüdischen Arbeiter wird dadurch
eine Katastrophe.

er Präsident der ukrainischen Volksrepublik, den alliierten Regierungen ein Projekt über die Rekonstitution einer osteuropäischen Republik überreicht hat, in der die Ukrainer, Polen und Juden, die souveränen Nationen

o-fige. Be sehr in der ukrainischen, polnischen
oder jüdischen Sprache geführt worden kann.
In der Spitze der Kerkel steht ein Prä-
sident und 3 bis 4 Vertreter, von welchen
Jude sein soll.

achtet, daß in Lemberg eine höhere ortho-
doxe Lehranstalt für Rabbinen eröffnet wor-
den. Der Spitze des Kuratoriums steht S. Horowitz
vor. Der ehem. Präsident der Lemberger Kultur e
inzelnen

In Brüssel fand am 7. 8. und 9.

Die Eltern Albert Einsteins begannen am 1. Juni in Berlin die Feier der goldenen Hochzeit.
Die im Jahre 1796 von Maria Köslin

In Violinstadt ist ein Mann auf, der sich für den Propheten Eliahu ausgibt und die Nähe des Messias vorbereitet.

von Ed. H. Kern, Diakon in . . .
und Wolter — korporatio der „Gewer-
Kassier“ bei Ein Redner sagte u. a.: „Meine
werten Kollegen und Freunde! Ich tritt in die
mit der ehrenden Aufgabe, Ihnen unsere
...

Ich hab' meine reifliche Zeit, o'g'no' meine
 reifliche Vergangenheit, die ich, Erinnerung
 wichtig ist, ich hab' sie, so den und so, ich hab'
 ich hab' mein glückseliges Leben, und so, als
 ob ich glücklich ist, ich hab' sie, oder, ich hab'

2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842

ipat mit ergrauten Haaren? Warum war ihr nicht das Alter ein Hindernis? Und die zweite Frage: Warum war nicht ihr Alter ein Hindernis, warum kommt ihr dann hierher? Und warum gerade jetzt? Warum ist es die Frage, falls mit der Antwort: Warum war nicht ihr Alter ein Hindernis? Weil wie immer hier waren. Wir waren mit Ihnen durch unsere Anwesenheit, auch unsere Überlieferungen verbunden. Wir waren verbunden mit Ihnen durch die Tradition unserer Väter und Vorfahren. Wir haben mit Ihnen gefühlvoll, mit Ihnen gearbeitet, mit Ihnen gemeinsam am Esen und Trinken gearbeitet. Wir waren nicht registriert, wir haben bloß unsere Nummer im Verzeichnis nicht erhalten. Das Schicksal, das Sie getroffen, kann nur jenen treffen, der fern ist von seiner Heimat.

In Strowa (Posen) am 2. Juni zu Demonstrationen gegen Juden und Deutsche. Es kam auch ein Konfliktfall in der Wohnung eines gewissen Grünberg vor. Grünberg war ein Mann, der die Ruhe wieder her-

In Wilna starb der bekannte jüdische Verleger Jakob Lisski im 52. Lebensjahre. In seinem Verlage sind die ersten Werke von Abraham Reissens und Sigmund Wisniewski erschienen.

Die Wiener jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf. In der letzten Sitzung wiesen die jüdischen orthodoxen Sprecher auf die Angelegenheiten des jüdischen Kultus hin und beklagten die finanzielle Lage. Die jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf. In der letzten Sitzung wiesen die jüdischen orthodoxen Sprecher auf die Angelegenheiten des jüdischen Kultus hin und beklagten die finanzielle Lage. Die jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf. In der letzten Sitzung wiesen die jüdischen orthodoxen Sprecher auf die Angelegenheiten des jüdischen Kultus hin und beklagten die finanzielle Lage.

Sie, die jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf. In der letzten Sitzung wiesen die jüdischen orthodoxen Sprecher auf die Angelegenheiten des jüdischen Kultus hin und beklagten die finanzielle Lage. Die jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf. In der letzten Sitzung wiesen die jüdischen orthodoxen Sprecher auf die Angelegenheiten des jüdischen Kultus hin und beklagten die finanzielle Lage.

Am 7. Juni feierte der bekannte jüdische Buchhändler Josef Zeitlin seinen 50. Geburtstag. Zeitlin nimmt eine hervorragende Stellung in der jüdischen und hebräischen Literatur ein, er gehört dem Redaktionsrat der Tageszeitung „Der Moment“ an.

In Bialystok fand eine Konferenz aller in Polen bestehenden Gesellschaften zur Entwicklung der Bodennutzung und des Handwerkes unter den Juden statt; es waren Delegierte aus Wilna, Grodno, Bialystok, Brzest-Litowski und Pinsk erschienen. Es wurde konstatiert, daß die jüdische Landwirtschaft in den polnischen Randstaaten großen Aufschwung nimmt und die Gewinnung von Darlehen an jüdische Landwirte beschlossen.

Mittwoch, den 8. d. M., fand die konstituierende Generalversammlung der jüdischen Palästina-Gesellschaft in Wien statt. Namens des vorbereitenden Komitees erstellte Herr Dr. Bernhard Wachsstein den Rechenschaftsbericht. Mit großem Danke nahm die Versammlung zur Kenntnis, daß Josef Wapner-Schneiders seine überaus wertvolle Bibliothek der jüdischen Nationalbibliothek in Jerusalem geschenkt hat. Der Vorsitzende teilte mit, daß im Einverständnis mit Herrn Dr. Wachsstein die nötigen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen wurden. Es wurde beschlossen, daß der ansehnliche Einfluß zur

Herstellung der jüdischen Nationalbibliothek in Jerusalem Dr. Hugo Bergmann.

Die Wahlen hatten folgende Ergebnisse: Dr. Weinberg als Präsident; Dr. Hans Rothmann, erster Vizepräsident; Dr. Ignaz Schwarz und Dr. Paul Diamand, Verwaltungsvorstand; Dr. David Rothmann, Syndikus; Wona Koenig Löwen, erste Schriftführerin; Frau Margit Drulman, zweite Schriftführerin u. Dr. Professor Regina Pa., Kassierin. Als Ausschussmitglieder ohne Mandat wurden bestellt: Dr. Otto Weles, Oberbürgermeister Dr. J. P. Chajes, Professor Dr. M. Gorman, Ing. Dr. Arnold Karplus, Ingenieur Leopold Bouie, Professor Dr. Max Neuburger, Dr. Abraham Schwartz und Dr. Israel Jagliel.

Es folgte eine längere Aussprache über die Rücknahme der nächsten Arbeit, an der außer dem Präsidenten auch die Herren Dr. Schwartz, Dr. Diamand und Dr. Schwarz beteiligten.

Alle Anwesenden sind in rühmlicher Stimmung. Die jüdische Kultusgemeinde weist ein Defizit von 40 Millionen Kronen auf.

Die französische Kammer beschäftigt sich in einer ihrer Sitzungen mit dem Problem des Minoritätenschutzes — und namentlich der Juden in den einzelnen Minoritätenstaaten. Es handelt sich um die Ratifizierungen der Verträge von Trianon mit Ungarn, die Verträge über die Minoritätenrechte vom 10. Oktober 1919 mit der Tschechoslowakei, Jugoslawien und vom 9. Dezember 1919 mit Rumänien. Die Kammer hat mit 490 gegen 75 Stimmen den Schutz für die nationalen Minoritätenrechte angenommen. Paul Boncour geisterte die Reaktion in Ungarn. Montet spricht insbesondere über die Notwendigkeit des Schutzes der jüdischen Minorität und schildert die Lage, der die Juden in Ungarn ausgesetzt sind: „In Ungarn wurden ganz besondere Gewalttaten gegen die Juden begangen. Es handelt sich um wahrhaft skandalöse Tatsachen. Ich will Sie nur auf die Gräueltaten eines Konzentrationslagers verweisen, wo die Juden, abgesehen von den übrigen, ganz besonderen Torturen unterworfen waren, geschlagen, geprügelt, auf der Stirn mit beleidigenden Worten tätowiert. Jüdische Frauen haben eine unerhörte Behandlung erfahren. Pogrome wurden unter der Bevölkerung entfesselt und am nächsten Tage fand man in den Straßen Juden, die in der Nacht ertränkt worden waren... Ich glaube, daß es unumgänglich notwendig ist, daß sich im französischen Parlament eine Protestation erhebt. Der französische General Tournad hat an den Quai d'Orsay einen Bericht geschickt über eine Anzahl von Fällen, die ihm bekannt geworden sind, speziell die Ermordung eines jüdischen Kaufmannes namens Müller durch einen ungarischen Leutnant namens Bibaud.“ Montet schildert ausführlich die Rechtlosigkeit der ungarischen Juden, den Numerus clausus an den Universitäten, die Entlassung von Beamten usw. Er bespricht auch die Lage der jüdischen Minorität in Rumänien, hebt aber hervor, daß sich die Lage dort wesentlich gebessert hat.

Der Allgemeine Studentenausschuß einer deutschen Universität wollte Rabin Dr. Nathan Lakur zu einem Vortrag einladen. Da dem Vorsitzenden der Name unbekannt war, bittet er um Aufklärung, die ihm von einem Hakenkreuzler zuteil wird. „Wir davor liegend ein jüdischer Rabin sein. Farbentragende lehnen den Vortrag aus völkisch-nationalen Rücksichten ab.“

Das Blatt „Montagsblatt“, deren Ziel und Hoffnung Groß- und Mitteldeutschland ist, lehnt Rathenau ab, da er im Zusammenhang mit den Weisen von Zion stehe.

Grez Israel. Politisches.

Der Schutz der jüdischen Landsiedlungen. Der Oberkommissar für Palästina, Sir Herbert Samuel, entsand Vertreter der Kolonie Oberst und am Tage danach Vertreter der Kolonien in Südafrika unter Führung des Kolonialisten Eisenberg aus Johannesburg. Der Oberkommissar versicherte den beiden Delegationen, daß die Regierung für die Zukunft Maßnahmen

das Ereignis wie die der ersten Mitgabe nicht wiederholen würden. Es wurde eine besondere Kommission zum Schutz der Kolonien ernannt und ihr die erforderlichen Vollmachten gegeben.

Die ersten Absolventen der Palästina-Schule.

Am 12. Mai wurden die ersten Absolventen der von der Zivilverwaltung errichteten Palästina-Schule, die unter der Leitung von Montefiore steht, feierlich geprüft. Die Schule verließen 31 Mohammedaner, 10 Juden und 10 Christen. Der Leiter wohnte auch der Oberkommission und andere hohe Beamte der palästinensischen Regierung sowie Vertreter der Bevölkerung bei.

Arabische Unzufriedenheit.

S. P. 3. Die Einführung des englischen Admirals Kober zum Besuche des Kriegsschiffes „Dra“ wurde von den jüdischen arabischen Notabeln abgelehnt, da sie mit den ebenfalls eingeladenen Vertretern der Juden nicht zusammenkommen wollten.

Prinz George in Palästina.

Prinz George von England wird in Palästina und reist mit Sir Stuart Samuel und dem Admiral Kober. In Jerusalem waren sie Gäste des Oberkommissars.

Demission Ben-Zwi.

S. P. 3. Am 14. Mai wurde der einzige Vertreter der Arbeiterschaft im Advisory Council, Ben-Zwi, von Samuel in längerer Audienz empfangen. Dem er unter gleichzeitiger Übersetzung eines ausführlichen Memorandums über die Lage im Land seine Demission überreichte, die jedoch nicht angenommen wurde, da sie jedoch nicht angenommen wurde.

Maad Sahrim.

S. P. 3. Nach der Abreise Ruppins am 31. Mai nach Europa hat Dr. Eder die Leitung des Maad Sahrim übernommen.

Der arabische Kongress.

S. P. 3. Der arabische Kongress, der statt nach Haifa diesmal für den 26. nach Jerusalem einberufen worden war, wurde am vergangenen Tage nicht eröffnet, da die Delegierten aus Haifa und Schem nicht rechtzeitig eingetroffen waren.

Verurteilungen in Jaffa.

Bei den Verhandlungen gegen die Teilnehmer an den Unruhen in Jaffa wurde ein Arbeiter, der sich an den Ausschreitungen beteiligt hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tiberias Kreiskopf von Galiläa.

Die Kreisverwaltung von Galiläa, die bisher in Nazareth war, wird nach Tiberias verlegt. Die Regierung beschließt, ein neues Regierungsgebäude zu errichten und hat zu diesem Zweck die jüdische Gartenstadt-Gesellschaft, die im Norden der Stadt ein großes Terrain besitzt, um die Ueberlassung von 20 Dunam gebeten.

Strafgesetzbuch.

Die palästinensische Regierung hat ein Komitee eingesetzt, um ein neues Strafgesetzbuch für Palästina auszuarbeiten. Als Grundlage soll das ägyptische Strafgesetzbuch genommen werden, das für Palästina ungeeignet war. Nach der Sanction durch den Oberkommissar soll es in hebräischer, arabischer und englischer Sprache herausgegeben werden.

Wirtschaftliches.

Die Geschäftstage.

Die wirtschaftliche Lage in Palästina führt, wie die Palästina-Exportfirma Dr. N. Honig und Komp., Berlin, mitteilt, im April eine leichtere Besserung gegenüber den Vormonaten. Die immer noch vorwiegenden Arbeitsniedrigungen vermochten nicht mehr, große Erschütterungen hervorzuheben. Die Besserungen waren mit Aufträgen zur Errichtung von Wohnhäusern überhäuft, doch fehl es ihnen an ausreichendem Betriebskapital, namentlich infolge des Mangels an Bank- und Hypothekendarlehen. An der Errichtung eines Hypothekendarlehens wird eifrig gearbeitet, ebenso an der Einführung eines geordneten Grundstücks- und Hypothekenrechts. Die Baumaterialien wurden größtenteils aus England und Belgien bezogen; Zement lieferte Italien (Spalato) zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Der Bezug aus Deutschland ist wiederum unter den zu hohen Zinsen gestiegen; als notwendig dürfte sich, wie in früheren Jahren, ein Ziel von 6 bis 8 Monaten gegen Akzept erweisen. Die Sanctionen traten in Palästina nicht in Kraft und es wurden auf keine nennenswerten Vorbereitungen eingeleitet. Auch in anderen Branchen außer dem Baugewerbe machte sich eine leichte Besserung geltend. Man

dere von Maschinen, landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln, Werkzeugen und Chemikalien.

Fürsorge für alte Bauwerke.

Die kaiserliche Regierung hat eine Kommission zur Pflege alter Bauwerke ernannt, welche die Aufgabe hat, die Erhaltung dieser Gebäude zu fördern.

Steinungsarbeiten.

Das Rußland hat eine Kommission ernannt, die eine neue Errichtung darstellt, die in Palästina bereits vielfach benutzt werden, die Herstellung von Steinungsarbeiten aufzunehmen, die namentlich da und dort in den Häusern Verwendung zu finden.

Das Steuerwesen.

Ueber das Steuerwesen in Palästina schreibt der Berichterstatter der „Jüdischen Zeitung“ in einem Artikel über das erste Friedensbudget u. a.: „Der Etat schließt mit einem Einnahmeposten von 2.214.057 äg. L., dem Ausgaben von 2.286.133 äg. L. gegenüberstehen. Für die Einnahmen sorgen Eisenbahn, Post, (zusammen über 900.000 äg. L.) und die steuerlichen Einkünfte aus den Zöllen, den Hafengebühren und den vorzugsweise landwirtschaftlichen Steuern. Da der Abbau der ottomanischen Gesetze auf dem Gebiete des Steuerwesens überhaupt noch nicht begonnen hat, bleiben die alten rückständigen Einrichtungen bestehen: Handel, Gewerbe, Industrie, obwohl sie manche europäischen Entwicklungsstadien schon überwindend von Monat zu Monat vorankommen, werden kaum belastet. Die Landwirtschaft, an die der islamische Gesetzgeber allein denken konnte, muß bluten, und zwar weit über den Rechten hinaus. Sie zahlt vom Brutto- und nicht vom Nettoertrag! Die an sich schon so teuren Produktionskosten werden also noch besonders beunruhigt. Für eine gerechte Einkommensteuer fehlt freilich alle psychologische Vorbedingung. Die geplante Kopfsteuer ist ein arbeitsloser Befehl. Im ganzen werden die Steuern unter der englischen Verwaltung als viel drückender empfunden; das ottomanische Gesetz — während des türkischen Regimes durch Nachlässigkeit gemildert — wird eben jetzt wirklich ausgeführt. Summa juss — summa injuria! Die Litzung zwischen dem steuerfreien Gewerbetreibenden und dem nunmehr gewissenhaft ausbezogenen Bauern wird jetzt umso größer.“

Die Entdeckung Tel Avivs.

Tel Aviv, die jüdische Neustadt Jaffas, wurde von einem amerikanischen Bankhaus der Vorschlag einer langfristigen Dollaranleihe gemacht, um die städtischen Anlagen zu erweitern und den Bau von Privathäusern zu fördern. Die erste nach modernen Prinzipien eingerichtete Zement- und Ziegelfabrik ist im Rohbau fertig und wird im Sommer zu arbeiten beginnen.

Das erste Friedensbudget.

In Palästina wurde das erste Friedensbudget für das Finanzjahr 1921/22 veröffentlicht. Es weist an Einnahmen 2.21 Millionen äg. Pfund und an Ausgaben 2.28 Millionen äg. Pfund auf. Die Zahlen bedeuten das Dreifache der vorjährigen; alle Einnahmen- und Ausgabenposten sind größer als die vom letzten Jahre, manche 8 bis 10 mal. Die Einnahmen der Postbefreiung stellen das Mehrfache, die der Eisenbahn das Fünffache der letzten Posten dar. Für Verbesserung der letzten Posten sind 75.000 äg. Pfund eingebracht, ferner betragen die Summen für Verbesserung der Post- und Telefonwesens, des Sanitätsdienstes und der Schiffahrtswesen. Für die erste türkische Eisenbahn Palästina 195.000 äg. Pfund beitrugen. Die in Aussicht genommene Anleihe soll die Lebensprojekte in ihnen.

Eisenbahnverbindung Palästina mit dem Sijordanland.

Zwischen Haifa und Amman, der Hauptstadt des Emir Abdulkarim im Sijordanlande, verkehrt nunmehr wöchentlich ein direkter Zug.

Luftdienst Kairo-Jerusalem Bagdad.

Die ägyptische Verwaltung hat beschlossen, einen Luftdienst nach Bagdad über Jerusalem einzurichten. Die Passagiere des Postbefreiungsschiffes sollen eine jamaikanische Kommission hat sich bereits nach Palästina begeben, um in der zwischen Palästina und Mesopotamien bestehenden Wüste Etappenorte einzurichten. Der Luftdienst Kairo-Jerusalem besteht bereits, jedoch es sich um die Fortführung nach Bagdad handelt.

Die Elektrifizierung.

Nach einem Bericht der „Neuen Zürcher

denkenden Kraftwerkes in Palästina am Ende
schätzte bei Taira namentlich in A g ist genom-
men. Das in der Taira bei Taira mit einer
in Tel Aviv noch in diesem Sommer zu er-
richtenden Zent als für die En rgi ve-
bunden. Die Energie ist in: St aken, Sü-
jer und Bahnhofsbeleuchtung, sowie zur Be-
sorgung der bedeutendsten Wasserläufe und
zur Bewässerung der Orangen in Taira und
Belach Litwaq werden verwendet werden. Die Be-
festigung der ersten kleinen Zentren sollen
die Arbeiten am Jordan beginnen, wo auf
30.000 P.E. Nahenergie geschätzt wird.

Kulturelles.

Eine Original-Memora in
Palästina gefunden.
Die von der jüdischen archäologischen Ge-
sellschaft in Palästina unter der Leitung von
Dr. Sloutzsch in der Nähe von Tiberias ge-
machte Ausgrabungen, die schon sehr wert-
volle Funde zutage gefördert haben, wurden
nach Paphos fortgesetzt. Sie haben die An-
nahme von Dr. Sloutzsch bestätigt, daß die Aus-
grabungsstelle die im Talmud erwähnte Syna-
goge ist. Bei den letzten Ausgrabungen wurde
ein weiterer Raum freigelegt, in dem sich ver-
schiedene Marmorgegenstände, Inschriften, Ge-
räte, Tafeln, Mosaiken, Säulen u. a. m. vor-
fanden. Am 14. Mai wurde ferner eine rich-
tige siebenährige Memora gefunden, die ganz
den Beschreibungen der Memora in der Bi-
bel entspricht. Dr. Sloutzsch äußert sich über
diesen Fund wie folgt: „Dies ist der erste na-
tionale Kultgegenstand aus der Zeit vor der
Zerstörung des Tempels, der in unsere Hände
gelangt ist. Bis jetzt hat man die Memora nur
nach mutmaßlichen Schilderungen dargestellt.
Und nun haben wir eine richtige Memora, wie
sie im Tempel gebraucht wurde. Es ist zu ho-
fen, daß an dieser Stelle noch weitere wertvolle
Funde zu erwarten sind.“

Vom Zionismus

Dritter Zionsistentag des Orients.
Konstantinopel, den 22. Mai 1921. Der
dritte Zionsistentag des Orients ist heute mor-
gens 10 Uhr in Konstantinopel zusammengetre-
ten. Anwesend waren zunächst Vertreter der zionisti-
schen Gruppen Konstantinopels. Das Präsidium führte
bis zur Wahl des Vizepräsidenten Herr
Dr. Galeb, der die Begrüßungsrede hielt, die De-
legierten begrüßte und ihnen eine feuchtharte Ar-
beit wünschte.
Die Wahl des Vizepräsidenten wurde getroffen, zu
dessen Präsidenten Herr Moni Abraham gewählt
wurde. In Anbetracht dessen, daß die frühere
Zionistische Föderation des Orients (F. S. O.)
bisher sehr wenig geschaffen hat, und daß man
auf der letzten Tagung gefassten Initiativen
nicht ausgeführt wurden, ist jetzt zu wünschen,
daß der dritte Zionsistentag des Orients die nöti-
gen Maßnahmen ergreife, daß in Zukunft wahre
Konkretia geschaffen werden. Erstens ist es, daß
sich mehrere Gruppen schon vor dem Kongress in
einem geeinigten und ein bestimmtes Arbeitspro-
gramm aufgestellt haben; sie bilden jetzt einen
festen Block, so daß die zionistische Bewegung im
Orient die besten Hoffnungen hegen darf. Es sei
nicht zu vergessen, daß Konstantinopel eine große
Rolle in der zionistischen Weltbewegung spielt
und spielen wird.

Aus den Gemeinden

Mähr.-Dstrau.
Die regelmäßigen Vorträge im Verein „Ha-
bati“ Thora werden wieder jeden Sam-
stag von 3 bis 4 Uhr nachm. abgehalten,
und zwar trägt Herr Rabbiner Dr. Spira
Schulchan-Aruch vor. Gäste willkommen.

Die Bibliothekstunden in der jüdischen
Zentralbibliothek finden nicht mehr Dienstag,
sondern jeden Montag, von 1/6 bis 1/7
Uhr abends im Beth-Samirah-Zimmer der
Jüd. Volksschule statt.

Gartenkonzert.

Am 29. Juni veranstaltet die jüdische Na-
tionalfondskommission Mähr.-Dstrau in den
Anlagen der neuen Schloßhütte ein Gartenkon-
zert mit Militärmusik. Der Reingewinn fällt
dem Jüdischen Nationalfonds zu, der zum
Zwecke des Bodenankaufes in Palästina ge-
stiftet wurde. Der Jüdische Nationalfonds ist eine
der vollständigsten jüdischen Institute, die der
über allen Parteien stehend, nur ein Ziel ver-
folgt: Grund und Boden in Palästina als Be-
sitzum des ganzen jüdischen Volkes zu erwerben.
Es wäre daher Pflicht jedes Juden bei dem
Feste zu erscheinen. Im Verbindungsfalle wolle
das Eintrittsgeld bei Frau Mizzi Löwy M.
Dstrau Großgasse 57 oder Herrn Leo Krüger,
Tscherngasse 20, entgegengenommen werden. Beginn 4 Uhr
nachmittags. Entree 5 Kr. inkl. Abgabe.

Privos — Tempelverein

Am 26. Juni l. J. findet in Privos, Gast-
stätt „Edwarer Hof“ ein Gartenfest zu
Gunsten des Jüdischen Nationalfonds des Tem-
pels statt. Vollständige Theaterkassette. Be-
ginn 5 Uhr nachmittags, Entree 6 Kr. inkl. Ab-
gabe.

Jüdischer Sport

Von Nordmähren Schifsen
des J. S. R. (Wortlich)

Die Gaulitung bringt folgende Beschlüsse
den Vereinen nochmals in Erinnerung. Als of-
fizielles Organ wird das „Jüd. Volksblatt“
in M.-Dstrau und der „Jüd. Sozialist“ in
Brünn bestimmt. Alle Vereine sind verpflichtet,
diese Zeitung zu abonnieren, denn nur auf die-
sem Wege werden amtliche Mitteilungen ge-
macht werden. In jedem Verein ist eine Benja-
minkommission einzusetzen, die darüber zu wach-
en hat, daß die Bestimmungen betreffs der Benja-
min streng eingehalten werden. Die Spiel-
berichtigung der Benjamins hängt ab von letz-
ten Schlußnachweis und einer mindestens ein-
mal jährlich stattfindenden ärztlichen Unter-
suchung. Die Altersgrenze für Benjamins be-
trägt 14 Jahre — für Zöglinge 17 Jahre.

Jedes Wettspiel ist spätestens 5 Tage vor-
her dem Gau anzuzeigen. Wettspielbeiträge an
den Gau sind: für Freundschafts 5 Kr., Wet-
terschaftswettspiel 10 Kr. Außerdem ist eine
Kartenssteuer von 10 Hellern pro Karte zu
entrichten. Die Abrechnung für diese Karten-
steuer hat bis spätestens zum 5. des folgenden
Monats zu erfolgen. Für verspätet angemes-
dete Wettspiele ist die doppelte Abrechnung ge-
bührt zu entrichten. Gaubeiträge wurden wie
folgt fortgesetzt: Matabi M.-Dstrau-Sabab
Dmäh-Matabi Tschern 100 Kr. 3. M. S. R.
M.-Dstrau-Sabab Wittoz je 70 Kr. alle
übrigen 50 Kr. Diese Beiträge sind 1920 als
auch 1921 zu bezahlen.

Sämtliche Wettspiele gleichzeitig als
Gauober oder nicht sind dem Gau anzuzeigen.
Wettspiele gegen Sabab Bielich sind bis zum
Schlusse der Entscheidung des Verbandes
in der schwebenden Angelegenheit Matabi D-
strau gegen Sabab Bielich nicht ab zu ziehen. —
Jeder Verein ist verpflichtet Pressereferenten
zu ernennen, die für regelmäßige Berichte in den
offiziellen Organen zu sorgen haben.

Gaulichtungen finden alle 14 Tage im Klub-
zimmer des S. R. Matabi M.-Dstrau, Cafe
Union statt.

Jeder Uebertreter eines Benjamins in einem
anderen Verein ist mit Austrittschein mit 3 Mo-
naten Kartens, ohne Austrittschein mit 6 Mo-
naten Kartens verbunden. Nichtenthalten die-
ser Bestimmungen bringt Verhaftung 1 u. Straf-
bestimmungen. Nächste Sitzung Dienstag, den
21. Juni 8 1/2 Uhr.

S. R. Matabi M.-Dstrau gegen „Ha-
gibor“ Prag.

Dieses Wettspiel gelangt Sonntag, den 19.
Juni 5 1/2 nachmittags auf dem Sportplatz des
S. R. Matabi Zugang Bahnhofstraße 66,
zur Austragung. Haggibor zählt zu den spiel-
stärksten in der Mähren und ist da Ma-
tobi nach seinem letzten Erfolg gegen Slovan
zu schließen sich in guter Form befindet. Ein
äußerst interessanter Kampf zu erwarten. Da
überdies in der heutigen Saison zum erstenmal
in Dstrau zwei jüd. Vereine spielen, ist mit einem
Massenbesuch zu rechnen. Vorher spielen die
Reserve-Benjamins — Ungarischkeit des Ma-
tobi. Der Platz ist von 2 Uhr nachmittags ge-
öffnet, heißt eigenes Buffet — schön angelegte
Sitzgelegenheiten und gewährt infolgedessen
einen angenehmen Aufenthalt. Am Abend findet
eine gemütliche Zusammenkunft statt. Der
wird noch durch Tageszeitung bekanntgegeben.

Jüdischer Nationalfonds.

Anzeige Nr. 21

vom 1. bis 8. Juni 1921.

Allgemeine Spenden.

Brünn: Eingang Mai K 1394.—
Jamaik: Dr. H. Wertheimer anl.
Verleihung einer Ehrenmedaille f.
d. größten Betrag f. Bücher im
Jahre 1920 K 150.—
M.-Dstrau: Fr. Regine Meth d.
Dr. Winterstein 500, Martha Ber-
ger anl. 17. Juni statt Blumen
a. ein neues Grab 20, Ueberdies
aus einer Vererbung 22.67, zus. K 542.67
Neutischheim: Walter und Leo
Korner je 500, Theod. Korner 250,
Ertragnis Wahlleistung u. Mag-
zeßbud. 600, zusammen K 1850.—
Troppau: Teilertragnis d. Gar-
tenfestes 319.42, Rudolf Ehrlich
anl. Geburt eines Sohnes 50, anl.
Vormitzwahl Schlegelinger: G. Kitz,
Solker, Schlegelinger je 20, Sammel
anl. Geburt eines Sohnes 20,
Postdirektor Schönbach, Wl. Mi-
schul, Fr. Algidul, Krensch je 10,
Gbl. 15, Pregner M., Ing. Groat
in Erinnerung an Zusammenkunft
im Leo Krüger in Villa Vorho-
lome auf Abgabe 50, div. unter 5 K,
zusammen K 572.42
Prokisch: Die Spenden 192, Fe.
Leggante 165.20, K. Spendenbuch

Hochzeit Wolf-Schütter: Artur u.
Bibi Schütter, M. Wolf je 20,
Leo Bauer, Adolar Protz je 10.
Hochzeit Hirsch-Reumann: das
Brautpaar 40, Rishi Hirsch, Josef
Reumann, S. Schmed, Wlth. Stork
je 20, S. Stork-Brünn 50, Wlth.
Hirsch 10, Hochzeit Schreiber-
G. Reumann: Siegi. Pollak, Otto
Hochwald, Felix Broch, Irma Reu-
mann je 10, Philipp Raan 15, Mo-
risch Schreiber 13, G. Reumann, M.
Pollak je 5, S. Heilig 2, zusammen K 617.20

Ball-Meseritsch: Thoraspen-
den: St. Polton 10, Buchbinder, M.
Wolf je 20, Dr. S. Heller, Dr. S.
Meißl, Wien je 12, Josef Berger
10, S. Berger, Rnd. Adler, Fr. Ri-
sch, R. Altmann je 5, Unsefer-
lich 3, Sammlung Kinder: Josef
Berger, Dr. Altmann, Jul. Braun,
Sigm. May je 10, Brantenstein 2,
zusammen K 161.—

Wolkowits: Betrag einer Wette der
Angefallten B. Giesingers Söhne K 40.—
Summe der allgemeinen Spenden K 5328.29

Delbaumspenden.

Brünn: Eingang Mai K 30.—
Wolkowits: Siedonia Wolkowitsch
anlässlich Vortrag Dr. Wlth. 6 V.
a. d. R. im Allmährgarten K 90.—
M.-Dstrau: Dr. Felix Winterstein
kontrolliert Prof. Dr. Braun u. Sp.
a. R. Anna Braun 10 V. im Misi
Löwy-Garten K 150.—

Neutischheim: Heinz. Hein 30,
Jozso Klein a. R. Melanie Klein
15, Familie Körner im Marie Kör-
ner-Garten 100 V., 3000 K, auf K 3045.—
Prokisch: Tschern Sabab-Garten:
Fisch Blaczel anl. Jozyl. a. R. i.
Waters Moriz Jozyl 1 V., Kam.
Sergant anl. Jährzeit Helene Gschell
1 V. a. R. Heinz. Herzog 1 V., Ziel
Sergant kontrolliert Kam. Schmeider
1 V., zusammen 4 V. K 60.—

Friedrich: Anst. 70, Geburtstag M.
Weißner sp. f. Kinder 13 V. im
Friedrich Garten K 200.—
Summe der Delbaumspenden K 3575.—

Goldenes Buch.

Neutischheim: Heinz. Hein 5,
Johor Körner 40, Munk, Landau,
Duppert je 5, zusammen K 60.—

Selbstbeileuerung.

Brünn: Eingang Mai K 327.—
M.-Dstrau: Risi März—April 1921 K 1202.—
Troppau: Dr. Berth. Singer 50,
Wlth. Risi 25, Ing. Groat 50, auf
Ball-Meseritsch: Sigm. Altmann-
stein, Krasna K 7.—
Summe K 1661.—

Sammelbüchlein.

Brünn: Eingang Mai K 1135.22
Groat: Jlie Fischer 24, Edith Vitz
Fischer 11, Jg. Eufka 10, Jüd.
Seigalle 9, Frieda Plack 8, Ben.
Reich, Risi, Schindler, Wlth. Groat,
Felicie Hajel, Em. Leichter je 7,
Heddy Mandl, Irene Göb, Anna
Göb, Josef Hajel, Karl Preuss,
Manfred Zellinek, M. Sieben-
stein je 6, Sitzungssaal Kultur-
gemeinde, Albert Drucker, Anna
Mayer, Max Plack, S. Pollak je 5,
div. unter 5, zusammen K 170.—

M.-Dstrau: Dr. Winterstein 193.82,
Heinz. Krasna 96, Herm. Schin-
dler 51.82, Rnd. Großer 53.41,
Groß 32.20, S. Weber 35.82, Jetter
31.57, R. Mayerhof 32, Nacher R.
31.52, L. Gold 31.32, Hans Epiger
25.40, Dr. Jol. Ruckstein 25.60, R.
Langham 28.40, Hans Adler 26.20,
J. Rosen 28.60, M. Zimmerglid
22.21, Leo Krüger 20, Welt 23.59,
Wlth. 21.60, M. Weber 20.50,
Wechsler 22, Arthur Berger 23.01,
D. Goldberger 21.20, Reichsbockh,
Krasna je 20, Roth 17.78, J. Groß
15, A. Verdenfeld 14.24, Feiner
14.20, A. Dellak 13.85, Nozhee
13.40, J. Freudenheim 13.50, Gi-
ren 13, Kleinberg 12.14, S. Sei-
fner, Dr. M. Beer, A. Tramer je 12,
Leop. Fink 12.30, S. Medner
12.37, Friedner S. 12.25, J. Bul-
fann 11.40, S. Seifner 11.47, Storch
11.62, Gbl. Wlth. 10.96, M. Schö-
fer 10.80, Hirschfeld Dr. M. Beer,
Hans Berger, Schladet, R. Richter-
hauser, J. Mahner je 10, Ehrlich
9.76, Großmann 9, Resselroth 9.77,
Jüd. Volksbank 8.46, M. Knöpfel-
macher 3.40, Relsmann 7, H.
Grünfeld 7.70, Herbert Kuflo 7,
Dr. Schäffer 7.22, R. Kay 7.40,
R. Schneider 7, Leop. Frommer 6.20,
Weber, Kaffa, S. Wachsbauer je 6,
G. Reif 5.42, Ruckbaum 5.38,
Reif 5.60, Abrahamer 5.30, Karl
Alexander 5.10, David Bienenfeld
5.60, J. M. Lanfer, Krasna, G.
Schönbach, J. Meiser, R. Gold-
schneider, Karla Roth, Felix Kel-
lick, Josef Kutterer, S. Silberstein,
A. Frieder, Siedonia Wlth. je 5,
div. unter 5, zusammen K 1525.—

Ball-Meseritsch: Friedrich Ri-
cher 20, Ing. Hirsch 36, Moriz
Zaw 37, Jol. Giesmann 15, Wlth.
London 10, G. Ehrenhaft 5, auf K 132.—

Summe der Buchspenden K 1702.2
Zusatz 21 K 1723.2
Zuletzt ausgewiesen K 117.765.18
Gesamtsumme bis 8. Juni 1921 K 131.351.64
Materialien: Eisenbüch 124.

Verlautbarungen der J.-N.-F.- Kommission.

Angefangene Gärten und
Goldene Bucheintragungen, die
bis 30. Juni 1921 noch zum alten
Preise von 15 K per Baum und 100 K
Kronen die Goldene Buchein-
tragung komplettiert werden können.
Vom 1. Juli 1921 an gelten nur mehr die
erhöhten Preise. Wir fordern alle Mit-
glieder und Vertrauensmänner noch
mals auf, die Komplettierung der begon-
nenen Gärten zu propagieren.

Gärten: Brünn: Hattmah-Gar-
ten 52, Beriten 14, Garten der Frauenor-
ganisation 2, Boskowitz: Ernst Al-
mann-Garten 13, Freiberg: Helben-
garten 2, Freiburger Garten 4, Freu-
denthal: Wilhelm Pollak-Garten 37,
Friedel-Mistek: S. Weiß-Garten
96, Götting: Ing. Steinh-Garten 98,
Jglau: Blau-Weiß 2, Jüd.-Nat. Vereini-
gung 27, Rabb. Pollak 6, Kofel: Erich
Rosenzweig-Garten 80, Leipzig: Hel-
dengarten 79, Dr. Rosenzweig-Garten
8, Mähr.-Dstrau: Misi Löwy-Garten
64, Siegfried Feiner 41, Dr. Alois Hiff
82, Mähr.-Weißkirchen: Weißkirch-
ner-Hain 34, Miskitz: Miskitzer Garten
99, Nikolsburg: Blau-Weiß 10, Ol-
mütz: Olmützer Garten 28, Oderfurt:
Oderfurter Garten 51, Prokisch: Prok-
nitzer Garten 72, Blau-Weiß 6, Pohr-
lich: Pohrlitzer Garten 75, Strakonitz:
Strakonitzer Garten 70, Tschern-Te-
schen: Esse Geller 89, Harzontah 18,
Triesch: Triescher Garten 25, Ung.-
Brod: Hattmah-Garten 90, Mähwah 14,
Blau-Weiß 25, Wolframs: Riesenitzer
Garten 26, Zwittau: Zwittauer Gar-
ten 81.

Goldene Bucheintragun-
gen: Freudenthal: Agnes Berl 200
Kronen, offen 468 K. Mähr.-Dstrau
Offen 740 K. Olmütz: Dr. L. Meißner
250 K, Dr. Walter Werner 250 K. Ung.-
Brod: Siegfried Schön 407 K 60 u.
Wolkowits: Bnoth Zion 200 K, Wlth.
Kosner 390 K.

Achad Haam III parashah derachim.

Hebräische Gesamtausgabe der Schriften in 4
Bänden.

Jüdischer Verlag G. m. b. H. Berlin NW.
7, Doroteenstraße 35.

Sehen ist die lange und schön erwartete
Ausgabe der hebräischen Schriften von Achad
Haam, des bedeutendsten jüdischen Denkers
der Gegenwart, erschienen, nachdem sie 11
Jahre vergriffen war. Die Nachricht wird si-
cherlich bei allen Freunden der hebräischen Li-
teratur und den Vereinen die es beabsichtigen, das
hebräische Sprach- und Denk-Büchlein große
Freude hervorgerufen. Der Verlag gibt die Au-
sage der hebräischen Schriften Achad Haam
in einer allen Ansprüchen genügenden archäo-
gen Ausstattung heraus. Außer einem Ei-
des Denkers in der Vorrede enthält die Aus-
gabe noch ein neues Vorwort und ein volles
Sach- und Namensregister für alle Bände.
Die Bände werden nur zusammen abgegeben.
Der Preis der Ausgabe in Gan keinen wurde
unter Berücksichtigung der heutigen hohen Ma-
terialkosten und der besonders großen Kosten
für hebräische Druckarbeit so niedrig wie
möglich bemessen. Die Ausgabe in 4 Bänden
nennt sich: Achad Haam und die jüdische
Literatur mit glücklicher oder schwächerer Valuta für alle
4 Bände 196 Mark. für Palästina, England
und die Kolonien 30 Sch. für Amerika 100 \$,
für das übrige Ausland mit höherer Valuta
350 Mark. Außerdem ist noch eine broschürte
Ausgabe erschienen, deren Preis für Deutsch-
land mit glücklicher oder schwächerer Valuta 160
Mark beträgt.

Wir empfehlen auf dieses Werk, eine der
wichtigsten Neuerscheinungen der letzten Jahre,
noch ausführlich zurück.

Die Bände sind zu beziehen von der
„Ezer“ Gesellschaft für Buch- und Kunstdruck
G. m. b. H., Berlin NW. 7, Doroteenstraße 35,
oder durch jede bessere Buchhandlung.

YOST-Schreib-Maschinen

sind die besten und billigsten

ANFRAGEN:
BRUNN, Krapfeng. 16. M.-OSTRAU, Lukasg. 4.
Auch Farbbänder, Karbonpapier, Vervielfältigungsapparate und Zugehör.

Krečkovský závod Vlad. Blokša

v Moravské Ostravě,
Přívozská ulice, číslo 7.

Zhotovování pánských obleků a stejno-
krojů v nejlepším provedení. — Ceny
mírné, obsluha vzorná. 1025

Gute MÖBEL

billigst
zu Original-Fabrikpreisen
nur bei der Verkaufsstelle der
Kaschauer Möbelfabrik A.-G.,
Mähr.-Ostrau, Jirásekplatz 4.

Voranzeige! Mittwoch, den 29. Juni 1921. Voranzeige!

Großes Garten-Militär-Konzert

ZU GUNSTEN DES JÜDISCHEN NATIONALFONDS.

Konturs.

Bei der israel. Kultusgemeinde in Jochitz,
Mähren, gelangt die Stelle eines

Kantors

weißer Schachtel, Knoch, Boudet ist und auch
Sänger blasen kann, zur Verfügung. Bewerber
muss befähigt sein, den Religionsunterricht an
Jochitz- und Bürgerkinder zu erteilen. Können
Kontanten der deutschen und tschechischen
Sprache mündlich, nicht über 40 Jahre alt, wollen
ihre Befähigung bis zum 15. Juli l. J. beim Kultus-
vorstande einbringen. Jahresgehalt 8000
u. 30. Arbeitsstunden und die Wohnung.
Der Bewerber muss die Religionsgesetze ver-
stehen.
1025 Der Kultusvorstand.

„EWE“

Gesellschaft für Buch- und Kunsthandel
m. b. H. BERLIN NW 7, Dorotheenstr. 35

Wir haben den General-
vertrieb übernommen von:
D. Weinbaum
Gerson Regensburger
Ein jüdischer Bauer
Einzahlung
20. 8.—

Das Buch behandelt novellistisch die Frage
der Berufsumstellung des jüdischen Bo-
res und der Ausdehnung zur Landarbeit.
Mehrfach wird die Frage der Mishebe
gekreuzt. Das anziehend und leicht ge-
schriebene Buch, dessen Preis angelehnt
den vorliegenden Materialien und schönen
Druckes sehr gering ist, wird sich viele
Freunde erwerben.

SIEGFR. KESSLER BRÜNN

BÜRO UND LAGER: DORNICHGASSE Nr. 19

Mod. Büro-Einrichtungen:
Amerikanische Roulleauschreibtische,
welche und harte Flachschrifttische,
Roulleau-Registrieren, Bürofauteuils
Bürosessel, Schreibmaschinentische.

Büromaschinen:
Schreibmaschinen, alt u. neu, Kopier-
pressen, Vervielfältigungs-Maschinen,
Additionsmaschinen usw.

Feuersichere Kassen:
Panzerkassen, Kassetten, amerikan.
Patent-Kassetten.

Schreibmaterialien:
Alle Sorten Papiere, Tinten, Siegel-
lacke, Karbon- und Indigopapiere,
Bürorequisiten. — Farbbänder und
::: Schreibmaschinenmaterial. :::

Stampiglien u. Metallstempel:
Faksimile, Farbkissen und Farben.

Provinz - Versand promptest und billigst!

Konturs.

Bei der israel. Kultusgemeinde in Nachod
gelangt die Stelle eines

Religionslehrers

in Volks- und Bürgerkinder, welcher gleich-
zeitig das Sekretariat versehen kann, zur Be-
setzung. Gehalt 8000.— K und Wohnung. Durch
Bewerber, welche in der deutschen und anderen
Sprachen mündlich und schriftlich zu verstehen
kommen. Bewerber, welche der tschechischen
Sprache in Wort und Schrift mächtig sind,
wollen ihre Befähigung mit Zeugnissen belegen.
Bis 15. August an den Vorstand
einsenden.
Nachod, am 9. Juni 1921.
Gustav Schur, Vorsteher.

Bad-Gräfenberg (Schlesien)

Restoration

Villa Schünzel eröffnet.
F. GRÜNBAUM.

Das Wunder des Restaurations ist mit Weißbier
Kaffeevollzug

„RASOLYM“

welches sich die empfindlichste Gesichtshaut, absolut
und brennt, den dunklen Parten stellt. Neue
Erfindung, Mandelgeruch, zu haben beim Erzeuger
F. Grünbaum, Gräfenberg, in 12 und
1/2 kg-Packung mit Gebrauchsanweisung, für 10 und
5 K. Preisliste und Probenversand gegen hohen Nachsch.
Für außerordentlich kurze Werte verlange man Nr. 4

Jüdische Bücher

Der Jude, Zeitschrift, pro Jahrgang geb. K 60.—
Donath, Majarat und das Judentum, br. 4.50
Frank, Der Mischna-Kommentar, Lb. 20.—
Fromer, Der Talmud, I. Geschichte, Leben
und Zukunft, Pappband 70.—
Giesel, Die Familie Mendelssohn, 16 Bänd.,
Druckb. 59.—
Giesel, Sulamit, Gerson, Mendelssohn,
Nationen pro Band geb. 10.—
Jacobson, Biblische Travestien, W.-
druck, Lb. 20.—
Katz, Alter Vogel, Novelle, geb. 15.—
Kantler Dr. Neue Geschichte, Dr. Novität
Kantler, Die Geschichte der Juden, Lb. 40.—
Kronberger, Jüdische Volkskunde, pro Heft
Kronberger, Das Ghetto, br. 3.50
Kronberger, Der Ghetto, Lb. 10.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 12.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 25.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 50.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 22.50
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 18.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 4.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 15.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 8.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 10.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 12.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 14.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 24.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 100.—
Mendelssohn, Die Geschichte der Juden, Lb. 7.—

HEINRICH SÜSSER,

Kassenfabrik
Schaufelwerk
MÄHR.-OSTRAU

Jüdische Literatur

Jüd. Geschichte u. Quellschriften

Baron, Wiener Geschichte	K 15.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	6.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	12.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	10.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	15.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	6.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	4.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	18.—
Ben-Zion, Geschichte der Juden	22.50
Ben-Zion, Geschichte der Juden	18.—

Zu beziehen durch das Jüdische Nationalkomitee
Verlagskommission, Mähr.-Ostrau, Jirásekplatz 4, des
Nationalfonds oder gegen Voreinsendung des Betrages.

KAUTSCHUK- STEMPEL- ERZEUGUNG

OSKAR TURK,
MÄHR.-OSTRAU,
ISMerg 2
Tel. 805/IV.

Reizend, leichtes
Hand, mit schöner
Kunst, schnell und
einfach zu bedienen
Preis 10.—

Bewerber
Anwer mit Kindern
ausgeschlossen. Anwer
unter 20 an die Kom.
dieses Blattes.

Gedenket der Selbstbesteuerung

zu Gunsten des Jüdischen
Nationalfonds.

Achtung! Wähler und Wählerinnen!

Reklamationen des Wahlrechtes von Mittwoch, den 15. bis Mittwoch, den 22. Juni l. J.
Nehmet Einsicht in die Wählerlisten!